**Sprachförderung**

Kinder mit Migrationshintergrund erwerben Deutsch als Zweitsprache. Um den Bildungserfolg und die Teilhabe von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache an unserer Schule zu ermöglichen, haben wir DaZ-Förderkurse eingerichtet. Der Förderunterricht findet, in Kleingruppen unterrichtet, täglich im Schulvormittag statt. Alle Schüler sind in Stammklassen integriert und werden binnendifferenziert unterrichtet.

Für die Durchführung unseres Sprachförderkonzeptes werden zusätzliche Lehrerstunden[[1]](#footnote-1) benötigt. Zu den personellen Voraussetzungen gehört auch, dass eine qualifizierte Lehrkraft kontinuierlich unterrichtet, um die emotionalen sozialen **Voraussetzungen für das Sprachlernen** zu begünstigen:

* Wir sind uns der zentralen Bedeutung von Beziehungsarbeit bewusst und bieten Kontakt und Aufmerksamkeit an.
* Wir bauen eine Vertrauensbasis auf, von der aus die Kinder sich öffnen und mitteilen möchten.
* Wir sind uns darüber bewusst, dass die Kinder durch Ängste belastet sein können und nehmen Rücksicht darauf.

Deshalb arbeiten wir täglich an der Schaffung einer **sicheren Lernumgebung** durch:

* die Wahl geeigneter Sozialformen
* die Ritualisierung von Abläufen (Begrüßung und Begrüßungslied)
* das Erlenen zentraler, wiederkehrender Übungsformen

**Fachdidaktische Grundsätze der Sprachförderung an der Grundschule Belm**

Die Förderung basiert auf den fachdidaktischen Grundsätzen des DaZ-Unterrichtes. Hiernach versteht sich die Lehrkraft als **kompetenter Sprecher** und agiert als Sprachvorbild.Später kann dieses auch medial auditiv gestützt werden, was die Sinnentnahme allerdings erheblich erschwert, weil das Gegenüber als Informationsquelle fehlt.

Die Lehrkraft dient als **Sprachvorbild**. Die Kinder müssen der Sprecherstimme hoch konzentriert zuhören. Aus Untersuchungen wissen wir, dass Kinder mit DaZ durch das Zuhören schneller ermüden als Muttersprachler.

* Deshalb müssen Phasen des Zuhörens durch Bewegung, spielen, singen oder schriftliches Arbeiten abgewechselt werden.
* Deshalb nutzt die Lehrkraft eine **reduzierte Unterrichtssprache**, die unterstütz durch Gesten und Visualisierungshilfen, die Kinder entlastet.

**Die Lehrperson als Sprachvorbild und verstehendes Gegenüber**

Die Lehrkraft bietet sprachlich Kontakt an und erwidert ihn auch. Dabei kommt es auf die innere Haltung der Lehrkraft an; die unterstellt das gegenseitige Verständnis. So agiert sie als ein **verstehendes Gegenüber**, das das Verstandene spiegelt und so eine gelungene Kommunikation bestätigt. Damit erreichen wir, dass

* die Kinder sich verstanden fühlen.
* sie Sprechhemmungen in der neuen Sprache abbauen.
* die Kinder sich als kompetente Sprecher erleben.

Das sich Verstehen steht auch im Mittelpunkt der Wortfeldarbeit: werden neue Begriffe in ihrer Bedeutung/ Verwendung geklärt, sind diese leicht durch (Wort-)Bildkarten oder Handlungen abzusichern. Der Begriff bleibt während des gesamten Prozesses sichtbar. Während des im Folgenden dargestellten Prozesses kann das wiederholende Feedback als Signal für Verstehen und Korrektheit, sowie als Möglichkeit zur Korrektur genutzt werden.

Sprechen und Zuhören im Prozess

**Sprechaktivität in Spielsequenzen befördern**

Nach der Erarbeitung des Wortfeldes, sollten die neuen Begriffe in Handlungen eingebunden oder in bekannten Dialogen verwendet werden. Ziel ist es **sprechaktives Verhalten** zu fördern, deshalb werden in kurzen Dialogen, die an Alltagssituationen geknüpft sind, bekannte Begriffe geübt und gefestigt. Dabei sollte der Sprechanteil der Kinder so hoch wie möglich sein, damit sie sich möglichst häufig als Sprecher erleben.

Da der Unterricht überwiegend mündlich verläuft, sollte das Abschreiben oder Beschriften lediglich im Sinne einer Fixierung/ Ergebnissicherung eingesetzt werden. Dabei sollte sich zunächst auf die Ganzwortmethode beschränkt werden.

Die Auswahl der Inhalte findet im Spannungsfeld zwischen **persönlicher Bedeutsamkeit** und der Orientierung am **Lebensumfeld** der Kinder statt.

Zu den vereinbarten Themen sollten, aktuelle Themen der Kinder zum Inhalt werden dürfen. Diese flexibel und wertschätzend aufzunehmen und sprachlich aufzuarbeiten

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Kompetenzen | Wortfeld | Übung /Material |
| Sprechen,erzählenZuhörenHörverstehenWortschatzLesenSchreiben | Das bin ichMeine FamilieMein KörperDie KleidungIn der SchuleUnterrichtssprache: Arbeitsaufträge und AnweisungenZu HauseSpielsachenIm Supermarkt | Lieder, Reime und Gedichte die phonologische Bewusstheit fördernVorlesen und erzählen zu BilderbüchernTraining der Lautbuchstabe-ZuordnungSprechanlässe, die erste Satzstrukturen und einfache Dialoge ritualisieren.Variation der Dialoge in den bekannten WortfeldernWort-Bild-MemoryBingo und andere TafelspieleFinken: WörterkisteDialoge spielen (Kaufmannsladen) |

**Additive Fördermaßnahmen:**

* Derzeit finden sechs Stunden Sprachförderung im Kindergarten statt. In kleinen Gruppen von 4-6 Fünfjährigen fördert eine Lehrerin mit verschiedenen Sprechanlässen sprachaktives Verhalten. So soll den Kindern nichtdeutscher Muttersprache der Einstieg in den Leseschreiblernprozess erleichtert werden.
* Im Schulvormittag finden acht Stunden Deutsch-Intensiv-Förderung statt. Die Kinder verlassen zu festen Zeiten den Klassenunterricht, um sich möglichst schnell mitteilen und besser mitarbeiten zu können. Die Lernbegleitung ist in diesen Kleingruppen mit einer festen Lehrperson besonders intensiv. Durch den zusätzlichen Deutschunterricht werden die Kinder im Spracherwerb beschleunigt und individuell unterstützt.

Verzahnung:

Wir wollen den Schülern möglichst schnell eine erfolgreiche Teilnahme am Klassenunterricht ermöglichen. Um sich am individuellen Lernstand orientieren zu können, sind Rückmeldungen der Intensiv-Förderkraft zur Lernentwicklung, an Klassen-/Deutschlehrer notwendig. Auch Absprachen über sinnvolle Aufgabenstellungen im Klassenunterricht finden bereits statt. Es wurden schon Festlegungen im Bereich des Arbeitsmaterials (Mildenberger, Hallo in Deutschland!) vorgenommen.

Die Sprachförderkraft erteilt die Hausaufgaben für das Fach Deutsch und bereitet eine Sprachfördermappe so vor, dass ein selbstständiges Arbeiten der Schülerinnen und Schüler im Regelunterricht bei Bedarf möglich ist. Der wöchentliche Austausch zwischen Sprachförderkraft und Klassenleitung ist für einen effektiven und abgestimmten Unterricht unerlässlich. Insbesondere bei den Zeugnisbewertungen findet eine enge Absprache zwischen der Sprachförder- und der Fachlehrkraft Deutsch für das jeweilige Kind statt. Arbeitsweisen und Methoden hierzu müssen verschriftlicht sein und regelmäßig evaluiert werden.

**Integrative Fördermaßnahmen:**

Für Schülerinnen und Schüler, die eine nichtdeutsche Herkunftssprache besitzen aber am Regelunterricht teilnehmen können, findet eine integrative Sprachförderung nach unserem besonderen Sprachförderkonzept in der Regel im Jahrgangsverband statt. Die bisher zugewiesenen 071-Stunden werden zielgerichtet, effektiv und ressourcenschonend eingesetzt.

Nach unseren Erfahrungen benötigen Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache je nach individueller Ausprägung noch intensive Unterstützung und Hilfe in den Kompetenzbereichen:

* Schreiben: eigene Texte verfassen
* Sprache und Sprachgebrauch: Syntax entdecken, verstehen, wiedergeben können, Probleme sprachlich lösen können
* Lesen: sich Texte erschließen.

Durch die vorhandenen Teamstrukturen in den Jahrgängen aber auch in den Fachbereichen und durch eine transparente Arbeitsorganisation gelingt es, die zusätzlichen Förderstunden nach 071-Schlüssel klassenübergreifend und kompetenz- bzw. inhaltsbezogen einzusetzen. Unsere umfassende Förderdiagnostik in Form einer differenzierten Bestimmung der Lernausgangslage und der Sprachprofilanalyse nach Griesshaber liefert für die Schülerinnen und Schüler die notwendige Matrix für die individuelle Unterstützung.

Unser Sprachförderkonzept zeigt wie wir jetzt schon arbeiten und welche Bereiche der Sprachförderung weiter entwickelt werden müssen. Es dient als Strukturierungshilfe und Leitfaden, der durch neue Impulse und Wandel veränderlich bleibt.

Stand: November 2017

1. RdErl. d. MK v. 01.07.2014-25-816256-VORIS 22410 [↑](#footnote-ref-1)